

Künstliche Nervenimpulse stärken Schließmuskel

Dr. Ralf Schmidt, Oberarzt und Proktologe in der Klinik für Chirurgie am Evangelischen Krankenhaus Herne, hat fast täglich mit Menschen zu tun, die unter Stuhlinkontinenz leiden. Er weiß, welch eine extreme Belastung diese Krankheit für die Betroffenen bedeutet, wie stark sie in die soziale Isolation führt. Doch es gibt Hilfe: einen Stuhlschrittmacher. Das streichholschachtelgroße Gerät aktiviert die Sakralnerven und ermöglicht dadurch die Kontrolle über den Stuhl.

Vor einem halben Jahr hat Dr. Ralf Schmidt den ersten Schrittmacher implantiert. Die Erfolgsquote spricht inzwischen für sich. Rund 90 % der Patienten spüren eine deutliche Verbesserung, etwa 70 % werden sogar vollständig kontinent. Das Gerät wird während eines unaufwändigen chirurgischen Eingriffs, der nicht länger als 45 Minuten dauert, von dem Proktologen im Bereich des Kreuzbeines eingesetzt. An dieser Stelle des Körpers befinden sich die sakralen Spinalnerven, die den Enddarm und den Verschlussapparat steuern.

Patienten können drei Wochen testen

Ähnlich wie bei einem Herzschrittmacher gibt der Stuhlschrittmacher über Elektroden permanent schwache elektrische Impulse an die Sakralnerven ab. Durch diese Impulse wird der anale Schließmuskel gestärkt und seine Funktion wiederhergestellt. „Dabei spürt der Patient nichts von dem Gerät“, berichtet Oberarzt Dr. Schmidt. Ein wichtiger Vorteil des Verfahrens ist, dass es eine Testphase gibt. Während eines Zeitraums von zwei bis drei Wochen findet eine Simulation statt, die dem Patienten die Chance gibt auszuprobieren, ob ein Stuhlschrittmacher die richtige Lösung für sein Krankheitsbild ist.

Man spricht von Stuhlinkontinenz, wenn ein Mensch keine Kontrolle über seinen Stuhlgang hat. Die Ursachen können vielfältig sein, z.B. eine altersbedingte Beckenbodensenkung oder bei Frauen eine Verletzung des Schließmuskels unter der Geburt sowie im Rahmen anderer Operationen. Mindestens zwei Prozent der Gesamtbevölkerung leiden unter Stuhlinkontinenz. „Die Dunkelziffer liegt allerdings deutlich höher, da dieses Thema extrem tabubesetzt ist,



Oberarzt Dr. Ralf Schmidt

*Weitere Informationen und Kontakt:
Dr. Ralf Schmidt
Klinik für Chirurgie am EvK Herne
Sekretariat 023 23-498-20 21
r.schmidt@evk-herne.de*

vor allem je jünger die Betroffenen sind“, erklärt der EvK-Proktologe. Viele Patienten trauen sich noch nicht einmal, einen Arzt anzusprechen, gehen aus Angst, dass ihr Leiden entdeckt werden könnte, kaum aus dem Haus, ziehen sich völlig aus der Gesellschaft zurück. ■